

Warum keine Schreibschrift mehr?

Beitrag von „Jule13“ vom 10. September 2015 17:38

Nachdem meine Fünftklässler bis auf einen alle Druckschrift schreiben, die größtenteils nur mäßig lesbar ist, obwohl sie 20 Minuten dafür brauchen, einen Tafelanschrieb von 3 1/2 Sätzen abzuschreiben, und ich in einer Zeitung gelesen habe, dass die Schreibschrift in den Grundschule nun wohl doch ganz abgeschafft werden soll, muss ich die Primar-Experten doch einmal nach den Gründen fragen.

Warum lässt man Kinder als "Schreib"schrift eine "Druck"schrift lernen? Warum sollte die gebundene Schreibschrift ihren Sinn verloren haben?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 10. September 2015 17:40

Ich bin auch gespannt, ob es einen Grund gibt. Aber ich muss sagen, dass viele meiner Schüler eine relativ gut lesbare Schrift haben - das sind aber auch die, die eine Art verbundene Schrift schreiben. Die, die "drucken" sind lahm und es sieht unschön aus.

Beitrag von „*Eichhoernchen*“ vom 10. September 2015 17:51

Weil viele motorisch damit überfordert sind. Die Schreibschrift beinhaltet ja oft Richtungswechsel etc. Wenn man die Druckschrift schon nicht lesen kann, wird es bei der Schreibschrift noch schlechter.

Beitrag von „Orang-Utan-Klaus“ vom 10. September 2015 18:06

An der Uni habe ich noch die Vorteile der Vereinfachten Ausgangsschrift (also, die es seit kurzen an vielen Schulen durch die Grundschrift ersetzt wird) mit auf den Weg bekommen: Die Drehrichtungswechsel werden weitestgehend vermieden. Ist nahe an der Druckschrift, so

leichter zu erlernen, etc.

Dieselben Argumente werden jetzt im "Duell" AV vs Grundschrift angeführt.

Nun ja, arbeite erstmals mit der Grundschrift in diesem Schuljahr.

Diese ständige Betonen, dass die "Kinder eigene Wege auf dem Weg zu Schrift gehen" geht mir als Argument aber auf den Senkel....

Beitrag von „florian.emrich“ vom 10. September 2015 18:10

Die Idee hinter der Grundschrift ist, dass sich diese in der ersten Klasse als Druckschrift erlernte Schrift durch die kleinen Häkchen am Ende der Buchstaben leicht verbinden lässt und die Kinder sich somit (selbstständig) die Verbindungen erarbeiten und dann automatisch zu einer verbundenen Handschrift gelangen. Dies bringt u.a. einen Zeitvorteil mit sich, weil in Klasse 2 keine komplett neue Schrift erlernt werden muss. Ausführliche Erläuterungen findet man u.a. hier: <http://www.die-grundschrift.de/>

Beitrag von „Talida“ vom 10. September 2015 18:16

Die Feinmotorik ist bei einigen Kindern schlecht entwickelt. Ich habe in der aktuellen Klasse 4 immer noch Kinder, die aus diesem Grund regelmäßige Ergotherapiestunden haben. Ein anderer Grund ist, dass viele Kinder zu Hause kein Schreibvorbild haben und auch hingesaute Hausaufgaben von den Eltern akzeptiert werden (Wir lassen uns schon mal unterschreiben, wer die HA kontrolliert hat ...).

Einige wenige Schüler führe ich zurück auf die Druckschrift, weil man sonst kein einziges Wort lesen könnte. Es gibt aber auch viele Kinder, die ordentlich schreiben - wenn ich Druck mache und neu schreiben lasse. Tintenkiller sind nicht erlaubt. 😊

Beitrag von „jole“ vom 10. September 2015 18:28

Mein großer Sohn schreibt seit der Schreibschrift echt schrecklich. Mich macht das wahnsinnig und wundere mich immer, dass seine Lehrer (7.Klasse Gymnasium) das so gelten lassen.

Mein kleiner Sohn lernt diese verbundene Druckschrift. Ich habe die Hoffnung, dass es besser wird als beim Großen.

PS: Ich kontrolliere HA regelmäßig, lasse neu schreiben, Schreibvorbild vorhanden. Der große Sohn hat schon immer eine recht ominöse Stifthaltung, aber keine feinmotorische Störung

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 10. September 2015 18:30

Und warum kein Tintenkiller erlaubt? Bevor die sich da totkrakeln beim Durchstreichen ...

Beitrag von „Claudius“ vom 10. September 2015 18:32

Zitat von florian.emrich

Die Idee hinter der Grundschrift ist, dass sich diese in der ersten Klasse als Druckschrift erlernte Schrift durch die kleinen Häkchen am Ende der Buchstaben leicht verbinden lässt und die Kinder sich somit (selbstständig) die Verbindungen erarbeiten und dann automatisch zu einer verbundenen Handschrift gelangen. Dies bringt u.a. einen Zeitvorteil mit sich, weil in Klasse 2 keine komplett neue Schrift erlernt werden muss.

Ob Kinder automatisch eine fließende Handschrift entwickeln, ohne eine Schreibschrift jemals kennengelernt und eingeübt zu haben, ist höchst umstritten. Es handelt sich da wohl eher um ein Experiment mit ungewissem Ausgang.

Das Argument "Zeitersparnis" in der Bildung geht mir mittlerweile übrigens extrem auf die Nerven.

Beitrag von „SteffdA“ vom 10. September 2015 18:39

Zitat von Aktenklammer

Und warum kein Tintenkiller erlaubt?

Weil sie lernen sollen sich zu konzentrieren auf das was sie tun und gleich richtig zu schreiben.

Beitrag von „Melanie01“ vom 10. September 2015 18:45

Zunächst einmal ist die Grundschrift durchaus eine teilweise verbundene Schrift und keine Druckschrift. Die Hand macht dieselben verbindenden Bewegungen, allerdings z.T. nicht auf dem Papier sondern in der Luft. Das entspannt die Hand deutlich.

Die Kinder müssen zudem nach dem Erlernen der reinen Druckschrift in Klasse 1 keine neue Schrift erlernen, sondern vertiefen ihre Kompetenzen im Umgang mit Schrift dahingehend, dass sie selbst ausprobieren, an welcher Stelle ihnen Verbindungen leichter fallen als drucken. Die Verbindungen werden eingeführt (aber als Angebote), die Kinder erproben sie und reflektieren ihre Schreibergebnisse auf Lesbarkeit, Schnelligkeit des Schreibprozesses etc.

Neben den bisher genannten Gründen gegen die Schreibschrift gibt es noch diese Argumente:

* Die Kinder lernen bisher in Klasse 1 die Druckschrift - eine Schrift, die ihnen überall im Alltag begegnet. Haben sie dies erfolgreich gemeistert (und sie sind irre stolz darauf), sagt man ihnen in Klasse 2, dass sie das jetzt nicht mehr schreiben dürfen und wieder von vorne mit Schreibenlernen anfangen (die Schreibschrift eben). Das ist entsetzlich demotivierend!

* Die Schreibschrift ist ein reines Kunstprodukt (warum sie eingeführt wurde ist Schreibhistorie und führt hier zu weit), aber wo bitte schön begegnet einem Kind im Alltag z.B. die Vereinfachte Ausgangsschrift?

* Für feinmotorisch begabte Kinder ist die Schreibschrift kein Problem - aber diese Kinder schreiben jede Schrift schön. Für unsere kleinen Grobmotoriker ist die Schreibschrift aber ein Horror. Diktatfehler nehmen exponentiell zu, da die Kinder zu langsam schreiben oder ihre eigene Schrift nicht lesen können.

Der Lehrer muss selbstverständlich ebenfalls in Schreibschrift schreiben, z.B. an der Tafel. Das hat zur Folge, dass vor allem die schwächeren Schüler plötzlich auch nicht mehr lesen können, was da steht.

* Es kostet immens viel Zeit, den Kindern im zweiten Schuljahr die neue Schrift einzutrichtern. Zum Teil (je nach Begabung) dauert es fast das ganze Schuljahr! Das ist wertvolle Lern- und Förderzeit, die gerade die schwächeren Schüler in anderen Bereichen dringend bräuchten.

* Durch die Grundschrift wird die persönliche Handschrift angebahnt, die ja letztlich das Ziel aller Schreiblernpraxis in der Schule ist. Wir sparen uns nur den Umweg über die Schreibschrift.

Ich könnte noch mehr Argumente anführen, aber dann wird das hier zu lang. Wen es interessiert, der kann z.B. auf dieser Seite weiterlesen:

<http://www.die-grundschrift.de/>

Beitrag von „Jule13“ vom 10. September 2015 19:37

Ich habe als Kind erst Schreibschrift schreiben gelernt, danach Druckschrift lesen. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir einmal Druckschrift aktiv geschrieben hätten. Mein Mann genauso. Und er schrieb - trotz diagnostizierter Feinmotorik-Probleme - im 2. Schuljahr deutlicher und "schöner" als meine Fünftklässler.

Wieso sollen das die heutigen Kinder also nicht auf die Reihe bringen? Und wenn das stimmt, woher kommt das?

Beitrag von „Claudius“ vom 10. September 2015 20:08

Zitat von Melanie01

* Die Kinder lernen bisher in Klasse 1 die Druckschrift - eine Schrift, die ihnen überall im Alltag begegnet. Haben sie dies erfolgreich gemeistert (und sie sind irre stolz darauf), sagt man ihnen in Klasse 2, dass sie das jetzt nicht mehr schreiben dürfen und wieder von vorne mit Schreibenlernen anfangen (die Schreibschrift eben). Das ist entsetzlich demotivierend!

Es ist immer demotivierend, wenn man etwas lernen soll und den Sinn überhaupt nicht versteht. Wenn man den Kindern das gut erklärt und begründet, was der Unterschied zwischen Druckschrift und Schreibschrift ist und warum es wichtig und nützlich für sie ist die Schreibschrift zu lernen, sollte das Problem gelöst sein. Es ist doch generell unsere Aufgabe den Schülern Motivationshilfe zu bieten, damit das Lernen auch Freude macht.

Zitat von Melanie01

Für unsere kleinen Grobmotoriker ist die Schreibschrift aber ein Horror.

Es gibt immer Schüler, denen irgendetwas schwerer fällt als anderen. Aber das kann doch kein Grund sein bestimmte Lerninhalte komplett abzuschaffen. Stattdessen müsste man doch eher daran feilen, wie schwächere Schüler in dem Bereich besser gefördert werden können.

Zitat von Melanie01

Durch die Grundschrift wird die persönliche Handschrift angebahnt, die ja letztlich das Ziel aller Schreiblernpraxis in der Schule ist. Wir sparen uns nur den Umweg über die Schreibschrift.

Das Konzept der Grundschrift geht aber davon aus, dass die Schüler von ganz allein eine fließende Handschrift entwickeln würden. Das ist aber meines Wissens sehr umstritten.

Beitrag von „magister999“ vom 10. September 2015 20:28

Zur Kritik am Grundschriftkonzept: <http://www.grundschrift.info>

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 10. September 2015 20:33

Zitat von magister999

Zur Kritik am Grundschriftkonzept: <http://www.grundschrift.info>

Interessant finde ich den Aspekt der positiven Auswirkung einer verbundenen Schrift auf LRS - da die dort angegebene Literatur aber auf Englisch ist, muss ich mir das mal in Ruhe zu Gemüte führen



Beitrag von „neleabels“ vom 10. September 2015 20:51

Zitat von Melanie01

* Die Schreibschrift ist ein reines Kunstprodukt (warum sie eingeführt wurde ist Schreibhistorie und führt hier zu weit),

Wo hast du das denn her? Kurrentschriften sind von je her die flüssige "Schnellvariante" von Schriften aus einzelnen Lettern; ach, was sage ich - schon von [Hieroglyphen gab es eine Kurrentvariante](#), also eine Schreibschrift.

Nele

Beitrag von „pepe“ vom 10. September 2015 21:08

Zitat von magister999

Zur Kritik am Grundschriftkonzept: <http://www.grundschrift.info>

Antwort darauf: [Stellungnahme zu Detailkritiken von Götz Taubert](#)

Seit einem Jahr (Klasse 2, jetzt 3) schreiben meine Schüler in *Grundschrift*. Ich arbeite zum ersten Mal mit diesem sehr offenen Konzept. Bisher überzeugt es mich, gerade wegen des *fließenden* Übergangs von der Druckschrift zur individuellen Schreibschrift. Aufpassen muss man als Lehrer, dass sich bei besonders "experimentierfreudigen" Schülern keine unleserlichen Buchstabenverbindungen einschleichen.

Beitrag von „biene maya“ vom 10. September 2015 23:15

Zitat von Melanie01

* Die Kinder lernen bisher in Klasse 1 die Druckschrift - eine Schrift, die ihnen überall im Alltag begegnet. Haben sie dies erfolgreich gemeistert (und sie sind irre stolz darauf),

sagt man ihnen in Klasse 2, dass sie das jetzt nicht mehr schreiben dürfen und wieder von vorne mit Schreibenlernen anfangen (die Schreibschrift eben). Das ist entsetzlich demotivierend!

Nur kurz dazu: Ich hatte bisher 3x eine 1. Klasse und bisher waren alle Kinder total motiviert, ab Ende der 1. Klasse endlich die Schreibschrift lernen zu dürfen.

Beitrag von „Anja82“ vom 11. September 2015 08:24

In Hamburg kann man die Grundschrift schon etwas länger nutzen. Eine Kollegin hat jetzt eine 4. Klasse, die ab der 1. Klasse Grundschrift gelernt haben. Sie ist unsere Deutsch Fachleitung und ist begeistert. Die Kinder haben alle eine individuelle verbundene Schrift entwickelt und schreiben größtenteils besser als vorher mit der Schulausgangsschrift.

Beitrag von „neleabels“ vom 11. September 2015 10:38

Ich bin übrigens in der glücklichen Lage, dass die ehemaligen Grundschüler, die VA gelernt haben, jetzt bei mir in der Erwachsenenbildung ankommen. Man kann sie regelmäßig an völlig unleserlichen, unbeholfenen und krakeligen Schriften erkennen...

Beitrag von „sonnentanz“ vom 11. September 2015 15:57

Die VA-Entwickler meinten, dass das mühsame Erlernen der Verbindungen zwischen den verschiedenen Schreibschriftbuchstaben wegfielen. Die Schrift ist nämlich so konzipiert, dass alle Kleinbuchstaben am Mittelband starten und auch dort wieder enden. So könne man Buchstabe an Buchstabe reihen, ohne spezielle Verbindungen zu erlernen. Die VA hängt gewissermaßen am Mittelband, dieses Band ist deshalb die Orientierung für den Schreiber. Leider fällt in der Lineatur für die 4. Klasse gerade die Mittelbandlinie weg und das ist meist der Moment, an dem die Schrift völlig aus dem Gleis läuft.

Die Mittelbandorientierung ist auch die Ursache für das unsägliche "Köpfchen-e", das wohl am häufigsten misslingt (dicht gefolgt vom kleinen t und s), was besonders problematisch ist, da

das "e" das häufigste Graphem im Deutschen ist.

Beitrag von „cubanita1“ vom 11. September 2015 18:10

Zitat von biene maja

Nur kurz dazu: Ich hatte bisher 3x eine 1. Klasse und bisher waren alle Kinder total motiviert, ab Ende der 1. Klasse endlich die Schreibschrift lernen zu dürfen.

Ich hatte bisher auch dreimal Einschüler und kann mich der von biene Maja geschilderten Anfangsmotivation anschließen. ABER die halt nicht soooo lange an bei den meisten, weil es eben doch sehr mühselig und anstrengend ist und deshalb ist das Endresultat bei vielen nicht berauschend. Es gibt natürlich auch die berühmten Ausnahmen. Ich könnte mir jedenfalls auch was erhebenderes vorstellen als nach der obligatorischen Druckschrift noch eine Schreibschrift als Lehrgang zu lehren ... Bei Grundschrift sind wir als Kollegium noch nicht angekommen und ich mag nicht immer der Alleinkämpfer sein ...

Beitrag von „hanuta“ vom 11. September 2015 19:31

Die Schüler lernen also keine Schreibschrift mehr, weil das so mühsam ist und die armen Kleinen da auch nicht so richtig Lust zu haben. *augenroll*

Ich bin sicher, es gab auch als Grundschülerin war schon Schüler mit gestörter Motorik. Und Schüler, die sich nicht so gerne anstrengen. Nur früher wurde halt erwartet, dass Schüler sich anstrengen, heute will man sie vor Anstrengung schützen.

Trotz der großen Mühsal, die allein das Schreiben bereitet, konnten die Kinder aber früher fehlerfreier schreiben, oder? Ich habe als Kind ja nicht darauf geachtet, aber ich bin mir sicher, es hatten nicht 30 bis 50% meiner Mitschüler eine LRS.

Aber Schreiben lernen, so richtig mit Regeln, ist auch doof. Das macht einfach keinen Spaß.

"sondern vertiefen ihre Kompetenzen im Umgang mit Schrift dahingehend, dass sie selbst ausprobieren, an welcher Stelle ihnen Verbindungen leichter fallen als drucken. "

ja, leichter fallen, DAS ist das Wichtigste.

Es fällt auch leichter, Worte irgendwie zu schreiben statt auf richtige Rechtschreibung zu achten.

Wir bekommen Kinder aus der Grundschule, die nicht fehlerfrei wenige Sätze schreiben können (von der Tafel [abschreiben!](#)), die das kleine Einmaleins nicht können und bei Lückentexten mit vorgegebenen Wörtern diese irgendwo in die Lücken setzen. Hauptsache fertig. Aufgabenstellung erstmal lesen? Och nööö...

Die Anstrengungsbereitschaft liegt bei Null.

Was mich nicht verwundert, wenn es in der Grundschulpädagogik normal ist dafür zu sorgen, dass die Kinder möglichst große Erfolgsergebnisse bei minimalem Einsatz haben.

Beitrag von „Anja82“ vom 11. September 2015 19:43

Und ich bin sicher die weiterführenden Schulen haben ihre Ansprüche in den letzten Jahrzehnten auch heruntergeschraubt. Und die Ausbildungsbetriebe und Sek 2-Schulen schimpfen bestimmt auch über das neue niedrige Niveau.

Aber täglich grüßt das Murmeltier. Stell dir vor auch die Grundschule bekommt Kinder aus den Kindergärten, die viel weniger können als früher. Veränderte Kindheit ist das Stichwort. Und manche Dinge sind in der heutige Medienwelt vielleicht auch einfach nicht mehr wichtig.

Beitrag von „hanuta“ vom 11. September 2015 19:45

Es gibt keine Kindergartenpflicht.

Klar haben wir die Ansprüche heruntergeschraubt. Bleibt einem ja nichts anderes übrig, wenn man mit 5. Klässlern erstmal den Stoff ab Klasse 3 machen muss.

Beitrag von „Melanie01“ vom 11. September 2015 19:51

[Zitat von hanuta](#)

"sondern vertiefen ihre Kompetenzen im Umgang mit Schrift dahingehend, dass sie selbst ausprobieren, an welcher Stelle ihnen Verbindungen leichter fallen als drucken. "

ja, leichter fallen, DAS ist das Wichtigste.

Es fällt auch leichter, Worte irgendwie zu schreiben statt auf richtige Rechtschreibung zu achten.

...

Die Anstrengungsbereitschaft liegt bei Null.

Was mich nicht verwundert, wenn es in der Grundschulpädagogik normal ist dafür zu sorgen, dass die Kinder möglichst große Erfolgsergebnisse bei minimalem Einsatz haben.

Ich glaube, du hast mich hier missverstanden oder meinen Beitrag nicht richtig gelesen. Es geht darum, den Kindern einen Weg zur persönlichen Handschrift zu ebnen. Diese ist bei 99% der Erwachsenen individuell unterschiedlich. Die meisten Erwachsenen schreiben eine Mischung aus Druck- und Schreibschrift - eben genau die Variante, die ihnen am leichtesten fällt, am schnellsten geht und noch gut lesbar ist.

Deshalb regen wir die Kinder dazu an, auszuprobieren, wo ihnen die SCHREIBSCHRIFT mit Schwung und Verbindungen leichter fällt als die DRUCKSCHRIFT.

Das hat nicht das Geringste mit Rechtschreibung oder Anstrengungsbereitschaft zu tun.

Solche verallgemeinernden Aussagen finde ich ehrlich gesagt in einer sachlichen Diskussion immer wieder schade, denn sie führen völlig am Thema vorbei und erwecken bei mir irgendwie den Eindruck, der Verfasser möchte einfach mal seinen Unmut loswerden ohne viel Ahnung vom Thema zu haben.

Beitrag von „Anja82“ vom 11. September 2015 20:58

Ah ja.

Zitat von hanuta

Es gibt keine Kindergartenpflicht.

Klar haben wir die Ansprüche heruntergeschraubt. Bleibt einem ja nichts anderes übrig, wenn man mit 5. Klässlern erstmal den Stoff ab Klasse 3 machen muss.

Beitrag von „cubanita1“ vom 11. September 2015 21:16

Zitat von hanuta

Die Schüler lernen also keine Schreibschrift mehr, weil das so mühsam ist und die armen Kleinen da auch nicht so richtig Lust zu haben. *augenroll*

Ich bin sicher, es gab auch als Grundschülerin war schon Schüler mit gestörter Motorik. Und Schüler, die sich nicht so gerne anstrengen. Nur früher wurde halt erwartet, dass Schüler sich anstrengen, heute will man sie vor Anstrengung schützen.

Trotz der großen Mühsal, die allein das Schreiben bereitet, konnten die Kinder aber früher fehlerfreier schreiben, oder? Ich habe als Kind ja nicht darauf geachtet, aber ich bin mir sicher, es hatten nicht 30 bis 50% meiner Mitschüler eine LRS.

Aber Schreiben lernen, so richtig mit Regeln, ist auch doof. Das macht einfach keinen Spaß.

"sondern vertiefen ihre Kompetenzen im Umgang mit Schrift dahingehend, dass sie selbst ausprobieren, an welcher Stelle ihnen Verbindungen leichter fallen als drucken. "

ja, leichter fallen, DAS ist das Wichtigste.

Es fällt auch leichter, Worte irgendwie zu schreiben statt auf richtige Rechtschreibung zu achten.

Wir bekommen Kinder aus der Grundschule, die nicht fehlerfrei wenige Sätze schreiben können (von der Tafel [abschreiben!](#)), die das kleine Einmaleins nicht können und bei Lückentexten mit vorgegebenen Wörtern diese irgendwo in die Lücken setzen. Hauptsache fertig.

Aufgabenstellung erstmal lesen? Och nööö...

Die Anstrengungsbereitschaft liegt bei Null.

Was mich nicht verwundert, wenn es in der Grundschulpädagogik normal ist dafür zu sorgen, dass die Kinder möglichst große Erfolgserlebnisse bei minimalem Einsatz haben.

Alles anzeigen

war klar, dass genau diese Keulenbeiträge kommen würden ... Wir sollten auf solche Nachfragen des anderen Lehramtes zum Selbstschutz einfach nicht mehr antworten. Überhaupt wäre es ungiftiger, wenn einfach keiner mehr von seiner Eminung oder Erfahrung schreibt. Früher war eben alles besser ... Und die Jugend heutzutage ... Und so, ne?

Beitrag von „SteffdA“ vom 11. September 2015 23:33

Zitat von cubanita1

...weil es eben doch sehr mühselig und anstrengend ist...

Ja und? Dann müssen sich die SchülerInnen halt mal anstrengen!
Schule ist kein Schokoriegel, den man in den Mund steckt und alles ist schön!

Beitrag von „pepe“ vom 12. September 2015 10:49

Wow, wir Grundschullehrer warten wirklich auf diese weisen Erkenntnisse der Kollegen der weiterführenden Schulen. **SO** haben wir das noch nie gesehen. Die Ersteller der folgenden Zitate sollten vielleicht mal ein paar Wochen in den ersten vier Schuljahren einer durchschnittlichen innerstädtischen Grundschule (oder gar einer "Brennpunktschule"...) hospitieren, bevor sie hier solche Ergüsse absondern:

...Wenn man den Kindern das gut erklärt und begründet, was der Unterschied zwischen Druckschrift und Schreibschrift ist und warum es wichtig und nützlich für sie ist die Schreibschrift zu lernen, sollte das Problem gelöst sein.

...Die Anstrengungsbereitschaft liegt bei Null.

Was mich nicht verwundert, wenn es in der Grundschulpädagogik normal ist dafür zu sorgen, dass die Kinder möglichst große Erfolgsergebnisse bei minimalem Einsatz haben.

*...Ja und? Dann müssen sich die SchülerInnen halt mal anstrengen!
Schule ist kein Schokoriegel, den man in den Mund steckt und alles ist schön!*



Beitrag von „sillaine“ vom 12. September 2015 11:28

Die Grundschrift ist doch in vielen Teilen von Deutschland noch gar nicht so verbreitet. Das heißt viele Kinder lernen noch eine Schreibschrift, benutzen sie aber später nicht mehr, sondern machen ihr eigenes Ding. Das war auch vor der Einführung der Grundschrift so und auch ein

Grund, warum sich darüber überhaupt Gedanken gemacht wurden: Warum soll man in der Grundschule kostbare Lernzeit für eine neue Schreibschrift verschwenden, wenn die Kinder diese höchstens 2-3 Jahre benutzen und danach eh anders schreiben? Dann können sie auch gleich ihre eigene (lesbare) Schrift entwickeln.

Ihr glaubt, dass stimmt nicht? Dann guckt euch mal eure eigene Handschrift und die Handschrift von älteren Schülern, die Schreibschrift gelernt haben, an. Wer davon schreibt wirklich noch genau so, wie es in der Grundschule gelernt wurde? Ich vermute mal kaum einer...

Beitrag von „Jule13“ vom 12. September 2015 11:28

Ich mische mich auch nur ungern in die Angelegenheiten anderer Professionen ein, vor allem dann, wenn ich davon keine Ahnung habe. Aber: Ich muss mit den Kompetenzen leben, die meine Schüler von den Grundschulen mitbringen. Insofern habe ich logischerweise auch eine Meinung und Fragen dazu.

Ich wische ja die Bemängelungen der Ausbildungsbetriebe auch nicht einfach vom Tisch. Den Schuh muss ich mir mit meinen Kollegen eben anziehen.

Beitrag von „CKR“ vom 12. September 2015 11:31

Auch wenn dieses Video zur eigentlichen Diskussion eher off-topic ist, verlink ich es mal, weil es so schön ist:

<https://www.youtube.com/watch?v=KvSyQDu49pI>

Ich möchte damit nicht aussagen, dass alle Kinder Schreibschrift lernen sollen. Aber es zeigt ganz schön, was so alles darin steckt und welche Auswirkungen es auch auf andere kreative Bereiche haben kann. Eine Abschaffung für alle fände ich daher nicht gut. Aber ich sehe auch ein, dass es (viele?) Kinder gibt, die andere Probleme haben, als schön zu schreiben.

Beitrag von „Jule13“ vom 12. September 2015 11:39

"Schön" ist gar nicht mein Anspruch. (Kann ich ja selbst nicht.) Aber leserlich und einigermaßen zügig.

Beitrag von „Susannea“ vom 12. September 2015 12:25

Zitat von Jule13

"Schön" ist gar nicht mein Anspruch. (Kann ich ja selbst nicht.) Aber leserlich und einigermaßen zügig.

Vielleicht fehlt mir da nun ein Teil der Diskussion, aber wo genau liegt dann die Festlegung, dass es eine Schreibschrift sei muss? Viele Schüler können leserlicher und zügiger Druckschrift als Schreibschrift schreiben.

Beitrag von „Anja82“ vom 12. September 2015 14:57

Mein Mann hat eine handwerkliche Ausbildung gemacht. Und dort durften sie sogar nur noch Druckschrift schreiben, sowohl in der Schule als auch besonders in Firmenformularen, Auftragsformularen etc. Er hat sich immer aufgeregzt, warum er für Schreibschrift Zeit verschwendet hat. Heute schreibt er auch nur noch Druckschrift.

LG Anja

Edit: Ich werde nie vergessen, wie (im Zuge der Primarschulphase in HH) ein Gymnasiallehrer nach 4 Tagen weinend im Lehrerzimmer saß und stöhnte, dass er so nicht arbeiten könne. Die Kinder seien ja alle völlig unterschiedlich weit.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 12. September 2015 15:02

Ist es nicht so, dass die Lehrerinnen und Lehrer an der Grundschule schauen, wem man das Erlernen einer verbundenen Schrift nach der Druckschrift noch "zutraut"? Ist doch evtl. auch schlauer - auch wenn ich viele Druckschriften ziemlich hässlich finde, habe ich aber lieber eine

eher hässliche Schrift und dafür möglichst richtig, als zwar ein schönes Schriftbild, aber dafür eine kreative Rechtschreibung.

Ich könnte mir nur vorstellen, dass diejenigen, die keine Art der verbundenen Schrift lernen, auch auf Dauer langsamer bleiben oder eher 'verkrampfen' beim Schreiben - ich merke bei mir, dass ich in "Druckschrift" länger brauche zum Schreiben.

Beitrag von „cubanita1“ vom 12. September 2015 15:57

Zitat von SteffdA

Ja und? Dann müssen sich die SchülerInnen halt mal anstrengen! Schule ist kein Schokoriegel, den man in den Mund steckt und alles ist schön!

Wenn du meinen Beitrag richtig gelesen hättest, hättest du verstanden, dass ich nicht darüber schrieb, den Kindern Anstrengung zu ersparen, sondern dass ich lediglich ein Nachlassen der von Biene Maja erwähnten Anfangsmotivation feststellte. Ja, ich halte tatsächlich die Grundschrift für eine sinnvolle Erfindung und denke nicht, dass wir an der Schreibschriftdurchsetzung die wahrhaft fleißigen und anstrengungsbereiten Schüler messen können ...

Beitrag von „CKR“ vom 12. September 2015 16:13

Zitat von Anja82

Mein Mann hat eine handwerkliche Ausbildung gemacht. Und dort durften sie sogar nur noch Druckschrift schreiben, sowohl in der Schule als auch besonders in Firmenformularen, Auftragsformularen etc. Er hat sich immer aufgeregt, warum er für Schreibschrift Zeit verschwendet hat. Heute schreibt er auch nur noch Druckschrift.

Na mit dem Argument hätte er so einiges nicht lernen brauchen in der Schule. Sport braucht er nicht, Kunst und Musik nicht. Bildung in der Schule ist nun aber mal Allgemeinbildung im Sinne einer Förderung aller möglichen Fähigkeiten.

Beitrag von „cubanita1“ vom 12. September 2015 16:18

Wobei man über die Inhalte mancher Rahmenpläne tatsächlich eine wochenfüllende Diskussion führen könnte, oder? Ob das wirklich alles Allgemeinbildung ist??? Und ich meine nun tatsächlich schulformübergreifend und nicht Grundschule ... 

Beitrag von „Anja82“ vom 12. September 2015 16:50

Zitat von CKR

Na mit dem Argument hätte er so einiges nicht lernen brauchen in der Schule. Sport braucht er nicht, Kunst und Musik nicht. Bildung in der Schule ist nun aber mal Allgemeinbildung im Sinne einer Förderung aller möglichen Fähigkeiten.

Ich finde Schreibschrift ist aber eben für viele nicht notwendig.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 12. September 2015 17:19

Es scheint ja für beide Positionen Pro und Contra zu geben und jeder findet Argumente für seine Position. Aber dennoch fand ich diesen Artikel interessant und die Aussagen, dass mit einer verbundenen Schrift Schriftbilder eingeprägt werden, einleuchtend:
<http://www.welt.de/wissenschaft/a...eibsschrift.html>

Was mich wundert, ist, dass anscheinend in den Grundschulen erst - ich sage es mal übertrieben - erst ein Riesengedöhn um die Erfahrung von Buchstaben mit allen Sinnen gemacht zu werden scheint - sie werden, übertrieben gesagt, ertanzt, erfühlt, errochen, aufgebaut, abgebaut, gesungen, geflüstert - und dann wird die Schrift auf etwas so 'Nüchternes' begrenzt wie die Druckschrift.

Beitrag von „Anja82“ vom 12. September 2015 17:49

Nochmal, die Grundschrift ist nicht gleich die Druckschrift. Die Grundschrift wurde entwickelt damit die Kinder eine eigene individuelle verbundene Schrift entwickeln und das ganze Gedöns wird auch bei der Grundschrift nicht abgeschafft.

Die Kinder in Klasse 4 bei uns, die nur die Grundschrift gelernt haben, haben inzwischen alle eine verbundene Schrift entwickelt, nur eben natürlich und individuell.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. September 2015 18:55

warum muss eigentlich eine Schrift "natürlich" sein? Schrift ist per se nichts Natürliches, sondern eine erlernte Kulturtechnik.

Und die Individualität, sozusagen die B-Note für den künstlerischen Ausdruck, kommt eh von selbst, vorausgesetzt, man hat erst mal die "Norm" gelernt.

Ja, auch meine Schüler haben oft eine natürlich (im Sinne von ungestaltet) aussehende und sehr individuelle Schrift entwickelt. Teilweise so individuell, dass es einfach unleserlich und damit falsch ist. Toll. ☺

Beitrag von „Anja82“ vom 12. September 2015 21:20

Warum erlaubt man dann, dass die Kinder in der Sek 1 eine Individualschrift schreiben? Warum ist das kein wichtiger Schwerpunkt im Deutschunterricht der Sek1? Warum erlauben wir Erwachsenen uns eine individuelle Handschrift (oh Moment gerade das Individuelle wird doch immer als großer Pluspunkt für die Schreibschrift gesehen, Liebesbriefe etc.) und warum bietet ein Computer verschiedene Schriften an... Fragen über Fragen....

Und last but not least, bei unseren Grundschriftkindern entwickelten sich besser lesbare Individualhandschriften als bei Kindern die erstmal die normgerechte Ausgangsschrift gelernt haben...

Beitrag von „Melanie01“ vom 12. September 2015 21:39

Zitat von Susannea

Vielleicht fehlt mir da nun ein Teil der Diskussion, aber wo genau liegt dann die Festlegung, dass es eine Schreibschrift sei muss? Viele Schüler können leserlicher und zügiger Druckschrift als Schreibschrift schreiben.

Ich spreche jetzt nur für Baden-Württemberg (wow, wie das klingt...).

Bei uns legt das ganz klar der noch gültige Bildungsplan fest. Die Kinder müssen nach der Druckschrift eine verbundene (Schreib-)Schrift erlernen.

Im neuen Bildungsplan, der schon als Erprobungsfassung vorliegt, wird dies Gott sei Dank relativiert (..von der Druckschrift wird zur Handschrift übergeleitet...) und ebnet damit den Weg der Grundschrift.

Zitat von Aktenklammer

Ist es nicht so, dass die Lehrerinnen und Lehrer an der Grundschule schauen, wem man das Erlernen einer verbundenen Schrift nach der Druckschrift noch "zutraut"? Ist doch evtl. auch schlauer - auch wenn ich viele Druckschriften ziemlich hässlich finde, habe ich aber lieber eine eher hässliche Schrift und dafür möglichst richtig, als zwar ein schönes Schriftbild, aber dafür eine kreative Rechtschreibung.

Ich könnte mir nur vorstellen, dass diejenigen, die keine Art der verbundenen Schrift lernen, auch auf Dauer langsamer bleiben oder eher 'verkrampfen' beim Schreiben - ich merke bei mir, dass ich in "Druckschrift" länger brauche zum Schreiben.

Der Grundgedanke hinter der Grundschrift ist unter anderem, dass die Kinder alle als Basis zunächst die Druckschrift erlernen (allerdings schon mit Häkchen an manchen Buchstaben wie z.B. u oder n, um spätere Verbindungen anzubahnen). Danach werden den Kindern mögliche (und bei den meisten Erwachsenen-Schriften geläufige) Verbindungen angeboten, sprich den Kindern vorgestellt und gemeinsam ausprobiert. Das machen alle Kinder.

Dann entscheidet das jeweilige Kind gemeinsam mit seiner Lehrkraft (später auch in Schriftgesprächen mit Mitschülern), ob es eine bestimmte Verbindung (z.B. en, ie...) beibehalten wird oder ob es das besser sein lässt. Dies kann und soll individuell unterschiedlich sein.

Die Kriterien sind dabei z.B.: Kannst du mit der Verbindung schneller schreiben als ohne, ist deine Hand locker oder verkrampt, wird das Wort dabei besser oder schlechter lesbar für dich und andere...

Das ist ein andauernder und individueller Prozess, der sowohl von Kind als auch Lehrkraft eine deutlich intensivere Auseinandersetzung mit dem Schrifterwerb fordert, als das reine Erlernen der Schreibschrift.

Das Problem des Tempos oder des Verkrampfens, das du ansprichst, hat man dann gar nicht mehr. Denn die Kinder, die weiterhin eher Druckschrift statt verbundener Schrift schreiben, tun dies ja dann gerade deshalb, WEIL sie damit entspannter und schneller schreiben als mit verbundener Schrift.

Wie bereits gesagt: Der Grundgedanke ist, die Kinder zu der für sie individuell besten und effizientesten Handschrift zu führen. Wie diese dann aussieht, ob sie eher mehr oder weniger verbunden ist, hängt vom jeweiligen Kind und seinen Möglichkeiten ab.

Beitrag von „Susannea“ vom 12. September 2015 22:12

Zitat von Melanie01

Ich spreche jetzt nur für Baden-Württemberg (wow, wie das klingt...). Bei uns legt das ganz klar der noch gültige Bildungsplan fest. Die Kinder müssen nach der Druckschrift eine verbundene (Schreib-)Schrift erlernen.

Im neuen Bildungsplan, der schon als Erprobungsfassung vorliegt, wird dies Gott sei Dank relativiert (..von der Druckschrift wird zur Handschrift übergeleitet...) und ebnet damit den Weg der Grundschrift.

Na das ist in Brandenburg und auch Berlin inzwischen glücklicher Weise anders, die Kinder müssen keine verbundene Schrift mehr lernen, trotzdem wird es z.T. gemacht, aber das macht man eben von der Klasse und den Fähigkeiten abhängig.

Beitrag von „neleabels“ vom 13. September 2015 08:54

Ich finde das ja alles sehr interessant, aber irgendwie frage ich mich schon, wie wir es in den westlichen Gesellschaften in den letzten zweieinhalb Jahrhunderten ohne all dieses komplexe didaktische Wissen es geschafft haben, einen dramatischen Grad von Schriftlichkeit zu erreichen...

Beitrag von „Melanie01“ vom 13. September 2015 13:54

Pures Glück! 😊

Nein, im Ernst, ich denke, da unterschätzt du die linguistischen und didaktischen Fähigkeiten unserer Vorfahren doch etwas. Ich habe gerade das faszinierende Buch "Lesen - Die größte Erfindung der Menschheit und was dabei in unseren Köpfen passiert" von Stanislas Dehaene gelesen. Dort schildert er sehr genau und auf beeindruckende Weise, welche Leistungen Völker wie die Sumerer, Ägypter und Griechen bei der Erfindung und Entwicklung der Schriftsprache erbracht haben. Da müssen wir erstmal hinkommen.

off-Topic: Das Buch kann ich übrigens nur empfehlen, ebenso das Buch "Das lesende Gehirn" von Maryanne Wolf. Es geht zwar primär ums Lesen und nicht um die Grundschrift, aber Lesen und Schrift bedingen sich ja gegenseitig.

Beitrag von „neleabels“ vom 13. September 2015 14:26

Was du nicht sagst... Vielleicht sollte ich aufhören, die Relevanz der universitären Didaktik so maßlos zu überschätzen, was das Lernen und die Leistungsfähigkeit von Lernern in der wirklichen Welt angeht? 😊 Vielleicht würde, wenn man mal ganz wagemutig denkt, das Lernen und die Bildung der Gesellschaft ja ohne diese Didaktik genau so reibungslos vor sich gehen, wie mit ihr?

Ach, nein. Lieber doch nicht. Man muss doch an die ganzen universitären Lehrstühle denken, die daran hängen... 😊

Beitrag von „elefantenflip“ vom 13. September 2015 18:25

Ehrlich gesagt, kann ich dieses leidige Thema nicht mehr hören - mindestens alles 20 Jahre wird ein neuer Ansatz hervorgebracht (ich habe zuerst gelernt, dass die Lateinische Ausgangsschrift die Schrift wäre, dann kam man dazu, dass man anfing mit Drucken, dann dazu, dass man nach dem Drucken die Vereinfachte Ausgangsschrift favorisierte und nun zur Grundschrift).

Für alles gibt es nachvollziehbare Gründe und wissenschaftliche Belegungen, die dann mit der Meinung und den wissenschaftlichen Untersuchungen anderer Wissenschaftler in Diskurs treten.

Meiner Erfahrung nach ist es fast egal, mit welcher Schrift gelehrt wird, ich glaube auch, wir müssen uns im Ziel einig sein:

Ziel ist die Entwicklung einer lesbaren, formklaren (eindeutige Buchstaben) und flüssigen (damit meine ich schnellen) Handschrift, die nicht nur der Schreiber selbst (zur Korrektur seiner Rechtschreibung und des Satzbaus), sondern auch der Adressat einen Inhalt zügig und eindeutig lesen kann.

Dazu muss Folgendes gegeben sein:

- 1) Der vermittelnde Lehrer muss von der von ihm vermittelten Schrift überzeugt sein.
- 2) Er muss der Vermittlung von Schrift ausreichend Raum geben und genügend begleitend eingreifen, immer wieder korrektiv einschreiten, wenn es zu falschen Bewegungsabläufen kommt. Ggf. müssen Eltern mit ins Boot geholt werden oder es muss ein Pate gesucht werden.
- 3) Der Lehrer muss von seinen Schülern Anstrengungsbereitschaft fordern und ggf. helfend und aufbauend eingreifen und genug loben.
- 4) Wenn ich die Grundschrift vermitteln muss, muss ich absolut genau auf die korrekte Ausführung der Druckschrift achten- Does erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit, vor allem dann, wenn die Kinder schon früh schreibend, aber mit falschen Bewegungsabläufen in die Schule kommen.
- 5) M.E. gibt es best. Buchstaben, die schwer vermittelbar sind und wenn ein Kind zu große Schwierigkeiten hat, muss man einzelne Buchstaben vereinfachen (z.B. das Köpfchen e fällt einigen Kindern schwer, das e aus der lateinischen Ausgangsschrift mit der Nähe zum l geht leichter. D.h. der Vermittler muss sich aller "Haken und Oesen" der einzelnen Schriften bewusst sein).
- 6) Schrift/Schreiben erfordert Technik und Technik kann man nur durch Üben erlernen. Von daher halte ich es persönlich für ein Gerücht, dass man durch die Vermittlung von einer Grundschrift Zeit einsparen kann.

Ich selber habe meine Favoritenschrift entwickelt, die m.E. leicht vermittelbar ist und von der ich überzeugt bin. Leider bin ich durch das Schulkonzept an die Vermittlung der VA gebunden - darf aber in begründetem Einzelfall davon abweichen. Bei ganz Kindern, die sich ganz schwer tun, greife ich zu einer Schrift Mischung VA/LA. Damit habe ich es bislang geschafft, jedem Kind eine eindeutig lesbare und flüssige Schreibschrift beizubringen. Dies ist z.T. mühsam, da bislang nur eines dieser Kinder eine eindeutige Druckschrift schreiben konnte, habe ich mich bislang bis auf den einen Fall dazu entschieden, die verbundene Schrift zu vermitteln. Ich fange viel früher mit der Vermittlung der Schreibschrift an und unterrichte sie im Block (in dieser Zeit vermeide ich das Schreiben der Druckschrift, sondern mache parallel zur Schreibschrift Leseprojekte und einen Block im mündlichen Sprachgebrauch - es macht für ungeübtere

Schüler m.E. keinen Sinn, nur einmal in der Woche eine verbundene Schrift zu üben und sonst weiter zu drucken.

flip

Beitrag von „kodi“ vom 13. September 2015 18:58

Um das mal etwas provokant zu sagen:

Irgendwo müssen die Doktorarbeiten und Habilitationsschriften herkommen...so kommt es zu neuen Schriften, pädagogischen Theorien etc. 😛

Das führt dann zu den kuriosesten Rechtfertigen für neue Schriften nach Art "die Handbewegung ist flüssiger, weil es weniger Wendepunkte gibt". Manchmal klingt das so, als ob die Vergleichsschrift das ägyptischen Hieroglyphensystem ist.

Wichtig wäre eigentlich, dass alle Schüler die selben Schriften lernen.

Ansonsten kann man sie wechselseitig nicht lesen oder empfindet sie per se als katastrophales Gekrakel, weil man den Schrifttyp nicht gewohnt ist. (So geht es mir persönlich z.B. bei genau nach Fibel geschriebener VA)

Beitrag von „elefantenflip“ vom 14. September 2015 17:14

Ich glaube aber, dass die Veränderung einzelner Buchstaben nicht schlimm ist. Oberste Priorität: Eindeutige Lesbarkeit.

flip

Beitrag von „neleabels“ vom 26. September 2015 08:46

Interessant im Zusammenhang mit Handschrift ist ja schon, in welchem Rahmen in den kommenden Jahrzehnten eigentlich noch mit der Hand geschrieben werden wird. Im Alltagsleben schreibe ich, bis auf Unterschriften, de facto nicht mehr mit der Hand; bestenfalls noch einige wenige Notizen, wenn ich wirklich mal kein anderes Schreiberät mit Tastatur oder

Tastaturfunktion zur Hand habe. Das war in meiner Kindheit in den 70ern und Anfang der 80er natürlich noch ganz anders. Aber wie wird es in dreißig Jahren sein, wenn die Entwicklung weiter so voran geht. Immerhin ist mittlerweile die Schule schon der einzige Ort, an dem überhaupt noch längere handschriftliche Texte verfasst werden!

Natürlich kann ich mit der Hand schreiben, auch in anderen Schriften wie Griechisch oder die deutsche Currentschrift (aka. Sütterlin) Meine "Gebrauchsschrift" ist aber ohne jeden ästhetischen Wert und schlecht lesbar. Wie auch, wenn ich doch nie mit der Hand schreibe, weil das eine unbeholfene, langsame und ineffiziente Weise der textlichen Dokumentation ist.

Ist das ein Kulturverlust? Interessante Frage. Zweifellos sind kalligraphische Fähigkeiten von hohem kulturellen Wert, man muss sich ja nur einmal sorgfältig illuminierte mittelalterliche Handschriften ansehen. Und es ist beeindruckend, wenn jemand Kalligraphien anfertigen kann - genau so beeindruckend wie alle anderen künstlerische oder musische Fähigkeiten auch. Die Kunst stirbt ja auch nicht aus, es gibt viele Menschen, die sich diesem schönen Hobby widmen.

Aber das bedeutet das denn, dass in der Bildungspolitik und an Schulen wirklich so ein Bohei um die "unverzichtbare Bedeutung" der Handschrift für unsere Kultur gemacht werden muss? Ich meine, nein.

Beitrag von „CKR“ vom 26. September 2015 09:19

Zitat von neleabels

Aber das bedeutet das denn, dass in der Bildungspolitik und an Schulen wirklich so ein Bohei um die "unverzichtbare Bedeutung" der Handschrift für unsere Kultur gemacht werden muss? Ich meine, nein.

Ich habe mal gelernt, dass Bildung 'Allgemeinbildung' ist, den Menschen in allen seinen Kräften und Fähigkeiten fördern soll und den Menschen als Person stärken soll. Eine alleinige gesellschaftliche Verwertung der zu unterrichtenden Inhalte verbietet sich demnach. Bei der Schreibschrift geht es ja auch um HAndkontrolle, Feinmotorik, etc. Ich habe mal gelesen, wer schreiben kann (mit der HAnd) der kann auch zeichnen lernen. Aus der Schreibschrift folgen also auch weitere kulturelle Fähigkeiten. Ich finde es schon wichtig. Die Schule ist ja auch dazu um, um Interessen zu wecken, Talente zu entdecken.

Und mit der Argumentation ließe sich ja auch sagen: Kopfrechnen etc: auch unnütz, habe ich ja den Taschenrechner in meinen Smartphone.

Oder LAt ein: Gesellschaftlich völlig unnütz mittlerweile (und das sogar schon seit eigentlich Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten).

Fremdsprache überhaupt: in meinem Telefon sind Übersetzungswerkzeuge, von denen zu erwarten ist, dass sie in den nächsten Jahrzehnten immer besser werden.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 28. September 2015 19:05

Ich habe mich, um der Frage zu begegnen u.a. mit Ergotherapeuten und Krankengymnasten und einem Neuropädiater unterhalten. Es ist nicht repräsentativ..... Nicht zu unterschätzen ist bei der Entwicklung einer persönlichen Handschrift - die Vernetzung der Gehirnhälften, die Entwicklung der Auge-Hand- Koordination, die Entwicklung der Feinmotorik, Neurologische Verknüpfungen, Konzentration..... Ich bin der festen Überzeugung, dass durch die Förderung einer Handschrift nicht nur die Schrift trainiert wird.....

flip

Beitrag von „kodi“ vom 28. September 2015 21:13

Ich denke das ist ein guter Hinweis, elefantenflip.

Es wäre mal interessant zu untersuchen, ob ein Wegfall der Schreibschrift Auswirkungen auf andere Fächer hat.

So stelle ich zum Beispiel immer wieder fest, dass die Geometrieleistungen in Mathe deutlich damit korrelieren, ob in Kunst gezeichnet wurde oder nicht.